

STÖRFALL: AUS UNSEREN RECHERCHEN

Vom Standpunkt der Haut

Es kommt zu einem Spasme der äusseren Kapillaren der Haut. Es entsteht der Eindruck, sagte Hautarzt Dr. Demjunow, die Haut sei gepudert. So wie die Hand des Wolfs im Märchen von den Sieben Geisslein. Andere Hautpartien zeigen eine tiefe Bräune, zum Violetten hin schimmernd, wie ein intensiver Sonnenbrand.

Später zerstört sich die Haut, wie in Panik geraten, selbst von innen nach aussen.

40 Sekunden

- Wir schicken Roboter auf das Dach um die radioaktiven Graphitblöcke zu räumen.
- Radioaktivität zerstört die elektrischen Schaltkreise von automatischen und ferngesteuerten Maschinen.
- Was bleibt?
- Menschen.
- Die maximale Ganzkörperdosis für einen Mann ist auf 25 Röntgen festgelegt. Dort oben sind es 10'000.
- Sie dürfen nur 40 Sekunden auf dem Dach bleiben.
- Gerade lange genug um ein zwei Schaufeln vom radioaktiven Schrott in das teuflische Loch zu werfen?
- Wir rekrutieren 500'000 Mann und lassen sie in 40-Sekunden-Schichten das Dach liquidieren.

Verbrannte Seelen

Ich organisierte auf Weisung des Energieministeriums der UdSSR die Beerdigung der Opfer der Katastrophe von Tschernobyl. Die Toten, bis 10. Juni 1986 achtundzwanzig, die von der Sechsten Moskauer Poliklinik, spezialisiert auf Behandlung nuklearer Erkrankungen, angeliefert wurden, werden auf dem Mitinsker

Friedhof in Reihen zusammengefasst. Wie entkontaminiert man die Leichenwagen? Wir versäumten das, weil niemand wusste, wie und auf wessen Kosten das geschehen sollte. Wir hofften, dass die radioaktiven Spots im Transportteil der Wagen keine Auswirkung auf die Fahrer der Wagen hätten. Dicke Pappen stellten wir an die Grenze zwischen Fahrkabine und Leichenraum.

Die Leichen waren hochradioaktiv. Wir zogen mit Bleisalzen getränkte Overalls an. Der Antiepidemie- und Sanitärdienst der Friedhofverwaltung Moskau hörte von der Gefahr. Er forderte, dass wir den Boden der Gräber mit einer Betondecke auszulegen hätten. So sollte vermieden werden, dass Regen, der das Erdreich durchdringt, die Leichen benetzt oder sogar Leichenwasser ins Grundwasser gelangt. Das brächte die Moskauer Versorgung durcheinander, sagten sie. Über den Leichen nochmals eine Betondecke. Aber das wäre ein Sakrileg, antworteten wir, die Toten auf eine Betondecke zu legen, sozusagen einzukellern.

Die Überreste, auch wenn ihre radioaktiven Teile erst in unwahrscheinlich fernen Zeiten verwittern, müssen zu Staub werden können. Die Seelen müssen im Fall der Auferstehung sich erheben können. Holz, Erde und Metall durchdringen sie, Zement dagegen nicht. Nach unserem Glauben sind es die Körper, das „Fleisch“, das aufersteht, das heisst, die Seele braucht winzige Partikel, zum Beispiel Staub des Körpers, um sich dem Jüngsten Gericht zuwenden zu können. Damit überzeugten wir letztlichen Genossen Chodakowskij, den Generaldirektor des Mitinsker Friedhofs.

So legten wir die Toten in Zinksärge, statistisch blieb ihre Zahl ausgedünnt. Ich selbst trage auf meinem Bauch dunkle, unförmige Flecken. Das sind Brandflecken, die ich mir beim Tragen radioaktiver Leichen geholt habe.

Offenbarung des Johannes, 8:10,11

Viele Menschen sahen damals in der Katastrophe von Tschernobyl die Erfüllung einer biblischen Prophezeiung. Der Name "Tschernobylnik" bedeutet im ukrainischen "Wermut". In der Bibel ist von diesem Stern namens Wermut die Rede.

Und es fiel ein großer Stern vom Himmel, der brannte wie eine Fackel
und fiel auf den dritten Teil der Wasserströme
und auf die Quellen des Wassers
und der Name des Sterns ist Wermut
und der dritte Teil des Wassers wurde zu Wermut
und viele Menschen starben von den Wassern,
weil sie bitter geworden waren.

STIMMEN

„Die Lehrerin hat gesagt: ‚Zeichnet die Strahlung.‘ Ich habe einen gelben Regen gezeichnet ... Und einen roten Fluss ...“ (*Julia Taraskina, 15 Jahre alt*)

„Ich war nicht im Krieg, aber ich hatte das Gefühl von etwas Bekanntem ... Ich kann nicht sagen, woher das kam, aber es hing mit dem Tod zusammen ...“
(*Oleg Worobej, Liquidator*)

„Wo das Dorf war, ist nur noch ein Feld. Unser Haus ist dort begraben. Und auch die Schule und das Dorfbüro. Und mein Herbarium und zwei Briefmarkenalben.“
(*Wassja Mikulitsch, 15 Jahre alt*)

„Wir bekamen Prämien. 30 Rubel pro Person. Eine Flasche Wodka kostete drei Rubel. Damit ‚deaktivierten‘ wir uns selbst ...“ (*Viktor Jossifowitsch Werjikowski*)

„Jeden Tag bekamen wir die Zeitungen. Ich las nur die Titel: ‚Tschernobyl, Ort der Helden‘, ‚Der Reaktor ist besiegt‘, ‚Das Leben geht weiter‘. Der Politoffizier unserer Einheit organisierte Versammlungen und sagte uns, wir müssten siegen. Aber wen besiegen? Das Atom? Die Physik? Das Universum?“ (*Arkadi Filin, Liquidator*)

„Unsere Kernkraftwerke stellen keinerlei Risiko dar. Man könnte sie sogar auf den Roten Platz bauen. Sie sind sicherer als unsere Samoware.“
Anatoli Alexander, Akademie der Wissenschaften der UdSSR)